



MiMi-MediatorInnen im Landkreis Rotenburg (Wümme)

Impressum

Herausgeber: Ethno-Medizinisches Zentrum e.V. (EMZ), Königstraße 6, 30175 Hannover

Bildnachweis: Ethno-Medizinisches Zentrum e.V., Fotolia.com

Stand: Januar 2018

© Ethno-Medizinisches Zentrum e.V., alle Rechte vorbehalten

Ansprechpartnerinnen

Für weitere Informationen zu den GesundheitsmediatorInnen und den muttersprachlichen Informationsveranstaltungen wenden Sie sich bitte an:

Frau Raphaela Vink (MiMi-Standortkoordinatorin)

Gesundheitsamt – Dienststelle ROW

Bahnhofstr. 15 · 27356 Rotenburg (Wümme)

Tel.: 04261 983-3233

Email: Raphaela.Vink@lk-row.de

www.gesundheitsregion.lk-row.de/

Frau Marie Charbonnier

Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe

Hopfgarten 2

27356 Rotenburg (Wümme)

Tel.: 04261 983-2854

Email: migration@lk-row.de

Standortprojekttträger Rotenburg

Landkreis Rotenburg (Wümme)

Hopfgarten 2

27356 Rotenburg (Wümme)

Bundesweiter Projekttträger

Ethno-Medizinisches Zentrum e.V.

Königstraße 6 · 30175 Hannover

Tel.: 0511 168410-20

E-Mail: info@ethnomed.com

www.ethno-medizinisches-zentrum.de

Förderer

Niedersächsisches Ministerium für
Soziales, Gesundheit und
Gleichstellung

Mit Unterstützung von

MSD Sharp & Dohme GmbH



Das Gesundheitsprojekt
MiMi Mit Migranten
für Migranten



Ethno-
Medizinisches
Zentrum e.V.



Das MiMi-Projekt in Niedersachsen

Das „Drei-Generationen-Projekt Niedersachsen – Mit Migranten für Migranten“ (MiMi-Gesundheitsprojekt Niedersachsen) wird gefördert durch das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung und unterstützt durch die MSD SHARP & DOHME GmbH. Es wird im Auftrag dieser Förderer vom Ethno-Medizinischen Zentrum e.V. durchgeführt. Das MiMi-Projekt ist seit 2014 auch Partner des Projekts „Gesundheitsregionen Niedersachsen“.

Ziel des Projekts ist es, mehrsprachige und kultursensible Gesundheitsförderung und Prävention für Migrantinnen und Migranten anzubieten.

Dazu werden engagierte MigrantInnen als interkulturelle GesundheitsmediatorInnen gewonnen und geschult, um ihre Landsleute in der jeweiligen Muttersprache über das deutsche Gesundheitssystem und weitere Themen der Gesundheitsförderung und Prävention zu informieren. Derzeitige Schwerpunktthemen des MiMi-Gesundheitsprojekts Niedersachsen sind unter anderem „Kindergesundheit“, „Brustkrebsfrüherkennung und -behandlung“, „Alter, Pflege und Gesundheit“, „Impfschutz“ sowie „Diabetes“.

Mit Unterstützung der ausgebildeten GesundheitsmediatorInnen und der Akteure des Gesundheitswesens wird die Eigenverantwortung von MigrantInnen für ihre Gesundheit gestärkt und damit die „gesunde Integration“ von Menschen mit Migrationshintergrund in Niedersachsen unterstützt.

Die ausgebildeten GesundheitsmediatorInnen können von Institutionen, Gruppen oder einzelnen Personen für muttersprachliche Informationsveranstaltungen über die Ansprechpartnerinnen im Landkreis Rotenburg (Wümme) angefragt werden.

Informationsangebote

Die GesundheitsmediatorInnen des Landkreises Rotenburg (Wümme) können Informationsveranstaltungen zu folgenden Themen anbieten:

- ▶ Das Deutsche Gesundheitssystem
- ▶ Brustkrebsfrüherkennung und -behandlung
- ▶ Alter, Pflege und Gesundheit
- ▶ Kindergesundheit und Unfallprävention
- ▶ Impfschutz
- ▶ Diabetes
- ▶ Ernährung und Bewegung

Weitere Themen auf Anfrage.

Sprachen

Das MiMi-Gesundheitsprojekt im Landkreis Rotenburg (Wümme) richtet sich vorrangig an MigrantInnen mit folgenden Muttersprachen:

- ▶ Arabisch
- ▶ Französisch
- ▶ Persisch
- ▶ Polnisch
- ▶ Russisch

Weitere Sprachen auf Anfrage.

Einsatzmöglichkeiten

Für den Einsatz von GesundheitsmediatorInnen gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten. Im Folgenden finden Sie zwei Beispiele.

Beispiel Kindergarten

Sie betreuen in Ihrem Kindergarten viele Kinder mit Migrationshintergrund. Bei der Verständigung mit den Eltern kommt es häufiger zu Problemen. Sie vermuten, dass diese Eltern nicht ausreichend über Themen wie Ernährung, Bewegung, Vorsorgeuntersuchungen etc. informiert sind.

Sie haben die Möglichkeit, mit Hilfe von GesundheitsmediatorInnen Informationsveranstaltungen in den Muttersprachen der Eltern durchzuführen. So können Sie die Eltern erreichen und dadurch nachhaltig die Gesundheit der Kinder verbessern.

Beispiel Arztpraxis

Ihre Praxis liegt in einem Wohnort mit hohem Migrantenanteil und Sie stellen wiederkehrende Verständigungsprobleme bei PatientInnen mit Migrationshintergrund fest.

Sie haben die Möglichkeit, GesundheitsmediatorInnen einzusetzen, die in den Räumen Ihrer Praxis einen Informationsabend z.B. in türkischer Sprache veranstalten. Auf diese Weise können Ihre PatientInnen muttersprachlich informiert werden und Handlungsanleitungen für eine gesunde Lebensweise vermittelt bekommen.